

Die E-Commerce-Zwillinge

Kerstin Schilling und Karsten Schneider betreiben das Leipziger Online-Kaufhaus Andasa

Leipzig. Die Zwillinge Kerstin Schilling und Karsten Schneider sind in der Welt des Online-Handels zu Hause. Nach der Wende waren sie als Pioniere bei Ostdeutschlands einstigem Börsenstar Intershop dabei. Inzwischen betreiben die Geschwister in Leipzig das größte deutsche Online-Einkaufszentrum mit Bargeld-Bonus-Programm.

Von SABINE SCHANZMANN-WEY

Die Idee brachte Karsten Schneider aus den USA mit. Dort nahm er als Kunde bei einem Kreditkartenbetreiber am Cashback, also Geld-zurück-Programm, teil. Als er am Jahresende auf seine Kreditkartenumsätze ein Prozent gutgeschrieben bekam, freute er sich und dachte: Das muss sich doch auch aufs Internet übertragen lassen. „Überleg dir da mal was“, warf er seiner Zwillingsschwester hin. „Das ist typisch“, sagt Kerstin Schilling. Er lasse einfach so eine Bemerkung fallen und sie mache sich dienstbeflissen an die Arbeit. Mit einem Designer wurde also eine Internet-Seite entworfen und mit zwei Shops als Partner schließlich vor knapp fünf Jahren gestartet. Inzwischen zählt die Plattform Andasa.de 3000 Partner-Unternehmen, darunter große Anbieter wie Neckermann, Otto, Zalando oder Zooplus. Die Nutzer von Andasa erhalten dabei zwei Prozent Rabatt auf alle Einkäufe, die sie in einem dieser Shops tätigen. Das Geld wird gutgeschrieben und je nach Kundenwunsch ab einem Wert von 30 Euro überwiesen. Finanziert wird das Ganze über die Provisionen der angeschlossenen Unternehmen. Mit inzwischen 250 000 Nutzern rechnet sich das Geschäft nicht nur für die Kunden, sondern auch für Andasa und deren Partner, bei denen Umsätze im zweistelligen Millionenbereich über die Leipziger Plattform abgewickelt werden. „Wir brauchen keine Investoren mehr, sondern können in Ruhe organisch wachsen“, sagt Schilling, die sieben feste Mitarbeiter sowie ein Netzwerk von freien beschäftigt.



Betreiben das Leipziger Online-Kaufhaus Andasa: Kerstin Schilling und ihr Zwillingenbruder Karsten Schneider. Foto: Andreas Döring

Dass sie dabei mit ihrem Bruder zusammenarbeiten würde, hätte sie früher nie gedacht. Den ersten Tiefschlag erfuhr die „große Schwester“, die acht Minuten früher auf die Welt kam, als 18-Jährige. „Lassen Sie doch den Jungen studieren“, wurde den Eltern geraten, da nur einer von beiden die Möglichkeit dazu erhielt. „Da wächst man als Zwilling immer gleich auf und plötzlich gibt es einen Unterschied“, beschreibt die heute 51-Jährige die neue „Wettbewerbsituation“. Die Wege der Leipziger

**MACHER
OST**

trennten sich zunächst. Karsten studierte Elektronik und begann im Forschungszentrum von Zeiss in Jena. Kerstin machte aus der Not eine Tugend. Da Naturwissenschaftler gesucht wurden, durfte sie ihr Fachabitur in Verbindung mit einem Mathe- und Physikstudium nachholen. Auch wenn das nicht ihr Traum gewesen sei, so habe sie dabei doch viele unangepasste Menschen und geniale Denker getroffen, die sie geprägt haben, erzählt sie heute versöhnlich. Und sie habe sich angeeignet, strukturiert

an Probleme heranzugehen. Mit dieser Fähigkeit stieg sie nach der Wende in den Marketingbereich ein, arbeitete für die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Leipziger Messe. Parallel suchte ihr Bruder nach dem Mauerfall einen Weg aus der Arbeitslosigkeit, schrieb Hunderte Bewerbungen und traf schließlich den jungen Stephan Schambach, mit dem er die Softwareschmiede Intershop gründete. Für das Marketing gewann er seine Schwester. „Wir haben eine Gemeinsamkeit: Wir sind trainiert darauf, etwas tun zu müssen, damit es weiter geht“, sagt Schilling. „Und das Zweite

ist die Freude an der Unabhängigkeit.“

Das galt vor allem auch für die Zeit nach dem Absturz der Internet-Firmen an der Börse. „Für die Mitarbeiter war es einfacher als für die Aktionäre“, sagt Schilling. Die meisten Intershop-Mitarbeiter hätten einen neuen Job gefunden. Auch Karsten Schneider fing von vorn an, schuf mit Pixaco eine Firma für digitale Fotografie, die er schließlich gewinnbringend verkaufen konnte. Seine Schwester führte parallel bereits die Agentur Bestsidestory mit inzwischen 16 Mitarbeitern an verschiedenen Standorten. Nun bündeln beide ihr Know-how bei Andasa.

„15 Jahre Erfahrung im elektronischen Handel haben geholfen, die Shops dafür zu gewinnen“, sagt Schneider. Im bunten Hemd und braungebrannt wirkt der Wassersportler ein bisschen wie der Sunny-Boy, während seine Schwester sich eher als „Mutter“ des Unternehmens sieht. „Karsten ist der Ideenlieferant und ich bringe die vernünftige Hausfrauenmentalität mit.“ Dabei reden beide um die Wette, streiten durchaus, aber verstehen sich wie Zwillinge doch auch blind.

Um den Handelsstandort Leipzig auch zum Zentrum des E-Commerce zu machen, haben sie ihre Geschäftstätigkeiten von Jena in die Leipziger Innenstadt verlegt. In den Büroräumen arbeiten nicht nur die Beschäftigten von Andasa und Bestsidestory, sondern auch die anderer Internet-Firmen, wurde eine E-Commerce-Genossenschaft als Verbund etabliert. Mit ihrem Online-Kaufhaus wollen die Zwillinge auch Vorbehalten gegen Bonus- und Kundenprogramme begegnen. „Wir sammeln keine Daten“, betont Schneider. Dafür bietet Andasa jetzt auch eine Kreditkarte an, mit der es Geld zurück nicht nur beim Online-Einkauf, sondern auch bei den Partnern im stationären Handel geben soll. „Wir führen alle Möglichkeiten des Cashback zusammen.“